Korrespondenz aus Amerika

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **4 (1897)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In Moiré haben wir die Bengalinesgewebe auch wieder vertreten unter der Bezeichnung Moiré velours. Sie unterscheiden sich von den andern moirirten Geweben durch das weiche, sammetartige Anfühlen und Aussehen und scheinen stark begehrt zu werden. Als neueres Moiré ist noch zu erwähnen Moiré renaissance, ähnlich dem Moiré antique; der Unterschied besteht darin, dass durch stärkern Druck die Zeichnung nicht nur in Linien, sondern in ganzen Flächen, die durch glänzendes und mattes Aussehen mit einander abwechseln, hervorgebracht wird.

Nebst den aus Seide und Wolle gemischten Stoffen, wird auch der Genre Damassés in neuen Dessins auf dem Markte erscheinen. Blumen sind für einige Zeit nicht mehr modefähig; man liebt jetzt aller Arten Phantasiedessins, die „Eisblumen" ähnliche Gebilde zeigen und ihrerseits die Ausführung mancherlei noch wenig gesehener Kombinationen gestatten. Dieses Genre wird mit zweierlei Ketten und ein- oder zweierlei Schuss, sowie in Damas 2 lats, in kurzen an einander gereihten Flottirungen durch den Schuss und scharf abgegrenzten Schattirungen in Gros de Tours auf Satingrund recht hübsch ausgearbeitet.

An diese reichen Gewebe reihen sich aller Art leichtere Stoffe, wie Taffete mit kleinfaçonnirten Effekten, Louisines quadrillirt und längs gestreift, glatte Gewebe in Grègekette und Schappeschuss am Stück gefärbt u. a. m. — In Bändern sind Aussichten auf günstigen Absatz in den oben erwähnten Genres von Gewebearten vorhanden, z. B. für Hutgarnituren in Gaze-, Etamine-, Grenadine-, Tours anglais-, Moiré-, Taffetas- und Satin-Effekten, ebenso in Ecossais; für Gürtel und Schärpen Moirés, Moirés envers satin, Mousseline; zu Blousen- und Kleiderschleifen Sammetbänder; zu Besätzen glatte und durchbrochene Bänder mit Sammetstreifen und Sammeteffekten u. s. w.

Diese hier aufgezählten Gewebe lassen uns vorläufig die Gestaltung der Mode für die Sommersaison ahnen und ist es nunmehr dem Geschick der Bekleidungskünstler anheimgestellt, uns mit den daraus zu erschaffenden reichen Toiletten zu überraschen.

F. K.

Korrespondenz aus Amerika.

New-Jersey, 2. Dezember 1896.

Nachdem die Präsidentenwahl nun glücklich vorbei ist, ist endlich wieder einmal Ruhe eingetreten, d. h. das ängstliche, aufreibende Unsicherheitsgefühl hat einem gemüthlichen Sicherheitsgefühl Platz gemacht, hofft man doch, dass nun die fetten Jahre anbrechen werden. Man hatte allerdings unmittelbar nach der Wahl einen bedeutenden Aufschwung des Geschäftes erwartet, allein so schnell geht es doch nicht, wenn auch das Zutrauen bereits ein viel besseres ist. Die Rohseidenpreise sind freilich sehr rapid um zirka 20 % gestiegen, aber nur in Folge einiger grösserer Spekulationen. So lange der Markt für die Stoffe nicht günstiger liegt, können die Rohseidenhändler, ob wohl oder weh', ihre Seide auch nicht theurer an den Mann bringen. Erst wenn der neue Präsident, Mc Kinley, sein Versprechen hält, und unserer Seidenindustrie einen auskömmlichen Schutzzoll sichert, dann wollen wir die Fabriken wieder mit Volldampf arbeiten lassen.

Von einer eigentlichen Mode kann gegenwärtig nicht gesprochen werden. Die Chinés haben ausgespielt und den Moirés Platz gemacht; indessen ist jetzt alles Mode, was zu miserablen Preisen verkauft wird. Sehr viel erwartet man vom nächsten Frühjahr. Was am flottesten gehen wird, sind Taffetas glacés in hellen Nuancen und Grenadines; ferner Moirés couleurs, Moirés antiques und Moirés velours. Die Phantasie lässt uns für nächsten Sommer jede Dame in einer Blouse aus Taffetas glacé mit einem feinen Grenadine-Ueberzug erblicken. Da das letztere Gewebe hier noch weniger bekannt und auch ein bischen Schwierigkeit in dessen Herstellung zu überwinden ist, so herrscht deswegen ein gewisses Fieber. Nebenbei gesagt, arbeiten wir in unserer Fabrik schon seit Monaten lebhaft in diesem Artikel und können die eingegangenen Ordres nicht rechtzeitig abliefern; aber nun muss ich leider vernehmen, dass unsere grossen Nachbarkonkurrenten auch anfangen wollen, Grenadines herzustellen, und da ist es für uns Zeit, aufzuhören. Es heisst eben, den Brei essen, so lange er heiss ist. Da der Artikel auch in Zürich nicht sehr bekannt ist, könnte ein kleiner Wink nichts schaden, sollten dortige Fabrikanten davon Vortheil ziehen wollen.

Der neue Artikel, Grenadines, erfordert bekanntlich hart gedrehte Seide. Bei uns ist das Augenmerk darauf gerichtet, die Waare auf möglichst einfache Art herzustellen. Da wir zweierlei Fäden haben, Steh- und Schlingfäden, sollten wir eigentlich auch zwei Zettelbäume anwenden. Um aber dem Weber das Arbeiten leichter zu machen, winden wir den ganzen Zettel auf einen Baum und lassen die Dreherfäden, damit sie beim Heben leicht nachgeben, über eine Eisenstange gleiten, die oberhalb des Zettelbaumes beweglich angebracht ist und mit der Jacquardmaschine oder der Trittvorrichtung in Verbindung steht. Beim Aufgehen der Dreherfäden senkt sich die Stange und erleichtert damit die Bewegung der Fäden. * *

Patentertheilungen.

Kl. 20. No. 12459. 17. Juni 1896. — Mitnehmer-Antriebvorrichtung für mechanische Webstühle zur Erzeugung broschirter Waare. — William-Taylor Birchenough, i. Firma: John Birchenough & Sons;